

Erklärung des Netzwerk Kuba anlässlich des 2. österreichweiten Solidaritätstreffen mit Kuba (30. Oktober 2010, Linz)

"Aber Kuba ist aufgestanden, Kuba konnte sich selbst von der bastardischen Vormundschaft befreien. Kuba brach die Ketten, die sie an das Glück vom unterdrückerischen Imperium band, hat seine Reichtümer wiedergewonnen, beanspruchte seine Kultur und ließ seine souveräne Fahne als freies Territorium und Volk Amerikas wehen." (Fidel Castro, 2. Erklärung von Havanna 1962)

Mit der historischen Abstimmung in der Generalversammlung der UNO, im Oktober 2010, wurde folgendes Ergebnis erreicht: 187 Nationen stimmten für die Beendigung der Blockade gegen Kuba, zwei dagegen und drei enthielten sich; die Mehrheit der Nationen der Welt verurteilten den kriminellen und mörderischen Akt, der bereits mehr als ein halbes Jahrhundert als Aggressionswaffe benutzt wird, um durch Hunger, Krankheiten, Mangel und Isolierung den Widerstand des kubanischen Volkes und seinen Willen zu brechen und die Revolution, die den Beginn der Freiheit Kubas als einer freien und souveränen Nation vor der internationalen Gemeinschaft darstellt, zu zerstören. Diese Politik beeinträchtigt die Errungenschaften Kubas im Bildungs- und Gesundheitswesen und die gesamte Entwicklung der kubanischen Gesellschaft. Die Wirtschaftsblockade verletzt das internationale Recht, widerspricht dem Grundgedanken der Charta der Vereinten Nationen und stellt einen Angriff, eine mörderische Aktion und eine Verletzung des Rechts des kubanischen Volkes auf ein Leben in Frieden.

Der direkte wirtschaftliche Schaden für das kubanische Volk aufgrund der Anwendung dieser Politik, beläuft sich auf mehr als 100 Milliarden Dollar. Die Entscheidung des US-Präsidenten Obama, die Gültigkeit der wirtschaftlichen Sanktionen gegen Kuba zu bestätigen, verlängert nur die Aggression und den tiefen Schaden, den diese Politik weiterhin für die ganze kubanische Gesellschaft hervorruft. Obama hat bis jetzt keine einzige Aktion durchgeführt um die Blockade zu beenden, obwohl er versprochen hat diese ungerechte Politik zu beenden.

Die Blockade gegen Kuba ist nicht nur ein Problem zwischen Kuba und den USA. Sie bedeutet auch die wiederholte exterritoriale Anwendung von US-Gesetzen und die Verfolgung legitimer Interessen von Unternehmen und StaatsbürgerInnen dritter Staaten. Dadurch ist die Souveränität vieler anderer Staaten betroffen.

- Wir fordern die sofortige Beendigung der US-Blockade gegen Kuba, eine Forderung, die über 19 Jahre hintereinander, von der überwältigenden Mehrheit der Länder der Welt und in den diversen internationalen Foren bestätigt worden ist (u.a. von der Rio-Gruppe, vom Gipfeltreffen Lateinamerikas und der Karibik mit der Europäischen Union, von der Bewegung der Blockfreien Länder und dem Gipfeltreffen Afrika-Lateinamerika).
- Wir fordern von der US-Regierung die Beendigung der Verletzungen der elementarsten, internationalen Normen und der subversiven Politik als Waffe gegen Kuba. Die Finanzierung von staatszersetzenden Programmen und terroristischen Attacken gegen Kuba muss beendet werden.
- Wir fordern die Auslieferung von Orlando Bosch und Posada Carriles. Beide Terroristen haben das Attentat auf die Air *Cubana* Maschine im Jahre 1976 gestanden, bei dem 73 Menschen das Leben verloren haben. Diese internationalen Verbrecher müssen wegen dem systematischen Terrorismus gegen das Volk Kubas angeklagt werden.

- Wir fordern, dass Kuba von der Liste der Länder, die den Terrorismus fördern, gestrichen wird. Kuba ist keine Gefahr für die anderen Länder der Welt, und hat niemals eine Aggression gegen ein anderes Land ausgeübt. Im Gegensatz dazu haben die USA Millionen Tote in Lateinamerika, Afrika, Asien und im Mittleren Osten durch ihre imperialistische und kriegerische Politik zu verantworten.
- Wir bekräftigen unsere unumstrittene Unterstützung der ALBA-Länder. Wir weisen auf eine neue Periode der Destabilisierung von ALBA-Ländern hin, die mit dem Militärputsch in Honduras begann und sich mit dem Putschversuch in Ecuador fortsetzte. Wir verurteilen die systematische und gezielte Ermordung von fortschrittlichen JournalistInnen, GewerkschaftsführerInnen, BäuerInnen und VertreterInnen von sozialen Organisationen in lateinamerikanischen Ländern. Ziel solcher Interventionen durch reaktionäre Gruppen mit Unterstützung der USA war und ist die Zerstörung der *Bolivarianischen Allianz für die Völker unseres Amerikas*. Diese politische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Allianz strebt nach Gleichheit und sozialer Gerechtigkeit für die Völker Lateinamerikas.
- Wir fordern von den Regierungen der EU-Staaten den „Gemeinsamen Standpunkt“ gegen Kuba aufzuheben, der von Aznar und Bush initiiert wurde.
- Wir verlangen die Beendigung der Politik der Doppelmoral der Europäischen Union, die auf der einen Seite Gespräche mit Kuba beginnen möchte und auf der anderen Seite von den USA bezahlte Agenten in Kuba auszeichnet (z.B. Sacharov-Preis).
- Wir fordern die Beendigung der aggressiven medialen Verleumdungskampagnen gegen Kuba, sowie die Herstellung von Beziehungen die auf gegenseitigem Respekt zwischen freien und souveränen Nationen basieren.
- Wir fordern die Schließung des militärischen US-Stützpunktes in Guantánamo und die Rückgabe dieses Territoriums an Kuba.
- Wir fordern die bedingungslose Freilassung der fünf Kubaner, die sich zu unrecht in den USA in Polithaft befinden, weil sie gegen den Terrorismus gegen Kuba, der in den USA organisiert wird, gekämpft haben. Wir fordern, dass Visa für die Familienmitglieder und Ehefrauen erteilt werde, damit sie ihre Angehörigen in den Gefängnissen besuchen können.

Wir bekräftigen unsere bedingungslose Unterstützung des revolutionären Kuba als Beispiel für Würde und internationale Solidarität.

„Die Unruhe, die heute registriert wird, ist ohne Zweifel ein Anzeichen für Rebellion. Die Eingeweide eines Kontinents werden geschüttelt - eines Kontinents, der schon Zeuge von vier Jahrhunderten sklavischer und feudaler Ausbeutung gewesen ist. Beginnend mit den einheimischen Ureinwohnern und den Sklaven aus Afrika, bis zu den nationalen Kernen, die später entstanden sind: Weiße, Schwarze, Mulatten, Mestizen und Indianer - heute geeint aufgrund der Verachtung, der Demütigung und dem US-Joch, und vereint durch die Hoffnung auf einen besseren Morgen.“
(Fidel Castro, 2. Erklärung von Havanna, 1962)

Hasta La Victoria Siempre! Freiheit für die Fünf!

Netzwerk Kuba, 30. Oktober 2010, Linz/Österreich